

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Franziska Gminder, Stephan Protschka, Wilhelm von Gottberg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/17979 –

Hecken in der Agrarlandschaft

Vorbemerkung der Fragesteller

Hecken – allgemein bekannt definiert als linienförmige, mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Strukturen – sind neben anderen Strukturelementen wie Feldrainen oder Brachen von besonders großer landschaftsökologischer Bedeutung. Meist sind Hecken historisch als Folgestrukturen der Landwirtschaft entstanden, so zum Beispiel die Wallhecken in Nordwestdeutschland (vgl. beispielsweise <https://wallhecke.de/>).

Mit Beginn der Intensivierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert wurden Hecken und andere Saumbiotope häufig zum Hindernis (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung BLE 1619/2018). Die Mechanisierung verlangte nach größeren Feldschlägen. Insbesondere die späteren Flurbereinigungsmaßnahmen führten zu einem großflächigen Verschwinden von Heckennetzen (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 1619/2018).

Vor dem Hintergrund des Klimawandels wird den Hecken in letzter Zeit wieder mehr Bedeutung zugemessen (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/anpassungsstrategien-fuer-die-deutsche>). So können Hecken durch die Reduktion der Windgeschwindigkeit dazu beitragen, den Boden vor Austrocknung zu schützen. Durch die Durchwurzelung tieferer Bodenschichten wirken sich Hecken außerdem positiv auf den Aufbau von Humus aus und wirken als „Nährstoffpumpe“ (<https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/pflanze/grundlagenpflanzenbau/regenerative-landwirtschaft/agroforstsysteme/>).

Darüber hinaus kann durch die Neuanlagen von Hecken (v. a. durch Einbeziehung von intensiv blühenden Sträucher wie z. B. Weißdorn, Schlehe und Sanddorn) dem Rückgang der Biodiversität entgegengewirkt werden: Hecken sind wichtige Rückzugsräume und Vernetzungsräume für viele Tierarten und Pflanzenarten. (https://www.landwirtschaft-bw.info/pb/,Lru/3650826_3651464_2304248_2311955).

Durch die streifenförmige Anpflanzung bzw. Einbeziehung von Wertholzbäumen kann die traditionelle mitteleuropäische Heckenwirtschaft nicht zuletzt auch unter ökonomischen Gesichtspunkten erheblich weiterentwickelt werden. Moderne Agroforstsystemen können neue Perspektiven für eine nachhaltige Landnutzung aufzeigen (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) „forschungsfelder“ 02/2019).

1. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die Entwicklung der Heckenstrukturen in Deutschland in den letzten Jahren und Jahrzehnten?

Das zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gehörende Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, schätzt aufgrund der Auswertung verschiedener regionaler und lokaler Studien zur Entwicklung der Heckendichte in Deutschland, dass seit den 1950er Jahren im Durchschnitt die Hälfte der Hecken verloren gegangen ist. Die Verlustraten sind aber regional sehr unterschiedlich.

Die Ergebnisse des Monitorings von Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert (High Nature Value farmland indicator: HNV-Farmland-Indikator; siehe hierzu auch die Antwort zu Frage 2) zeigen, dass die Ausdehnung der Hecken und Feldgehölze bundesweit betrachtet seit 2009 keine Veränderung erfahren hat.

Ihr Anteil beträgt seither rd. 1,1 Prozent der Agrarlandschaftsfläche. Alle Ergebnisse des HNV-Farmland-Monitorings auf Bundesebene, also auch die Werte für Hecken und Feldgehölze, sind veröffentlicht und können hier eingesehen werden: www.bfn.de/fileadmin/BfN/monitoring/Dokumente/HNV_Farmland_Bundeswerte_Stand_2017_10_2018.xlsx_1.pdf.

Hierbei wird jedoch nicht zwischen den flächigen (Feldgehölze) und den linienförmigen (Hecken) Strukturen unterschieden.

2. Gibt es in Deutschland nach Kenntnis der Bundesregierung Monitoring-Systeme, mit denen Heckenstrukturen bundesweit erfasst werden können, um auf diese Weise Veränderungen in der Agrarlandschaft zu erfassen und zu dokumentieren?

In Deutschland gibt es verschiedene Erfassungs- und Monitoringsysteme für Heckenstrukturen.

Hecken ab 100 m Länge werden im Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystem (ATKIS) erfasst.

Im Rahmen des Monitorings der Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert (HNV) werden agrarlandschaftstypische Landschaftselemente wie Baumreihen und Baumgruppen, Einzelbäume, Hecken, Gebüsche, Feldgehölze inkl. Gehölzsäume, Komplex-Elemente wie Felldraine und Böschungen mit Gehölzen aufgenommen und hinsichtlich ihres Naturwertes bewertet. Die Daten fließen in den High Nature Value Farmland-Indikator ein.

Für das „Verzeichnis der regionalisierten Kleinstrukturen“ werden zur Beschreibung der Agrarlandschaft naturbetonte Kleinstrukturen (u. a. Hecken, Streuobstwiesen, Kleingehölze, nicht genutztes Grünland und Gewässerrandstreifen) erfasst und im Rahmen des Risikomanagements von Pflanzenschutzmitteln flächendeckend für Deutschland periodisch hinsichtlich Art und Häufigkeit mit Hilfe weiterer Daten ausgewertet.

Ein Teilprojekt des nationalen Monitorings der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften (MonViA) befasst sich hierzu mit der Weiterentwicklung automatisierter Routinen.

3. War die Pflege und/oder die Neuanlage von Hecken bzw. Agroforstsystemen nach Kenntnis der Bundesregierung in Deutschland in den letzten Jahren Gegenstand von
 - a) Bund-Länder-Projekten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK), und wenn ja, in welchem finanziellen Umfang?

Im Förderbereich 4 „Markt- und standortangepasste sowie umweltgerechte Landbewirtschaftung einschließlich Vertragsnaturschutz und Landschaftspflege“ der GAK ist die Förderung der Pflege und/oder Neuanlage von Hecken unter zwei verschiedenen Fördergrundsätzen möglich: Dies gilt zum einen für die Maßnahme „Förderung von Hecken bzw. Knicks, Baumreihen oder Feldgehölzen“, die im Fördergrundsatz C 4.0 „Integration naturbetonter Strukturelemente der Feldflur“ verankert ist, und zum anderen für „Investive Maßnahmen des Naturschutzes“ zur Schaffung, Wiederherstellung und Entwicklung von „Hecken, Feldgehölzen, Uferbepflanzungen, Baumreihen“ bzw. von „Kleinbiotopen der Agrarlandschaft wie Sölle oder Wallhecken“ im Fördergrundsatz H 1.0 „Nicht-produktiver investiver Naturschutz“. Die Förderhöhe bei Maßnahme C 4.0 „Hecken bzw. Knicks, Baumreihen oder Feldgehölzen“ beträgt jährlich 2.500 Euro je Hektar Ackerfläche, wobei sich die Förderfläche auf den mit Hecken bzw. Knicks, Baumreihen oder Feldgehölzen bewachsenen Teil der Ackerfläche bezieht und nicht auf den Gesamtschlag. Werden diese Elemente als Ökologische Vorrangfläche ausgewiesen, reduziert sich der Betrag allerdings um 510 Euro je Hektarfläche. Bei den genannten Maßnahmen des nicht-produktiven investiven Naturschutzes kann die Zuwendung bis zu 100 Prozent, bei Gemeinden und Gemeindeverbänden bis zu 90 Prozent der förderfähigen Ausgaben betragen. Darüber hinaus kann die Maßnahme „Förderung extensiver Obstbestände“ als Fördergrundsatz E 2.0 dem Bereich „Agroforstsysteme“ zugerechnet werden. Hier werden die Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen zur extensiven Obsterzeugung mit 55 Euro pro gepflanztem Baum im Pflanzjahr einschließlich der Pflege in den Folgejahren sowie die Pflege von extensiv genutzten Obstbeständen mit fünf Euro pro gepflegtem Baum und Jahr gefördert.

Bei den o. g. Maßnahmen stehen die Bereitstellung von naturbetonten Strukturelementen der Feldflur und die Schaffung von Lebensräumen sowie Lebensstätten wildlebender Tier- und Pflanzenarten der Agrarlandschaft im Vordergrund und nicht die Nutzung der Gehölze. Für die Einführung eines eigenen GAK-Fördergrundsatzes „Agroforstsysteme“ ist u. a. die Zustimmung der Mehrheit der Bundesländer erforderlich. Bislang hat sich kein Bundesland für die Aufnahme der Förderung von Agroforstsystemen in die GAK ausgesprochen.

- b) Maßnahmen im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), und wenn ja, welche finanziellen Mittel wurden in den vergangenen Jahren zur Verfügung gestellt (bitte ggf. nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Sowohl die Förderung der Pflege und/oder Neuanlage von Hecken als auch speziell von Agroforstsystemen ist im Rahmen des ELER grundsätzlich möglich.

Die Förderung der Anlage und Pflege von Hecken im Rahmen von Artikel 28 der VO (EU) Nr. 1305/2013 ist hierbei auch in der Nationalen Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland vorgesehen ([www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/LaendlicheRaume/NRR-2014-2020.pdf](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/LaendlicheRaume/NRR-2014-2020.pdf?__blob=publicationFile); jsessionid=11D833141D47A8732BD5687C68744F1D.1_cid296?__blob=publicationFile, S. 184 ff.).

Die Umsetzung dieser sowie darüber hinaus gehender Fördermöglichkeiten erfolgt über die ELER-Programme der Länder. Eine Übersicht über deren Nutzung in den ELER-Programmen der Länder liegt der Bundesregierung nicht vor.

Von der Möglichkeit der Förderung von Agroforstsystemen nach Artikel 21 in Verbindung mit Artikel 23 der VO (EU) Nr. 1305/2013 macht nach Kenntnis der Bundesregierung kein Land Gebrauch.

4. Setzt sich die Bundesregierung dafür ein, im Rahmen der Neustrukturierung der GAP-Regelungen (Gemeinsame Agrarpolitik) verstärkt Anreizsysteme zur Schaffung von neuen Hecken bzw. Agroforstsystemen im Rahmen der ELER-Maßnahmen zu schaffen (wenn ja, bitte konkrete Initiativen benennen)?

Eine Förderung zur Schaffung von Hecken bzw. Agroforstsystemen ist nach dem Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission für die GAP nach 2020 (GAP-Strategieplanverordnung) auch zukünftig im Rahmen des ELER möglich. Entsprechend der grundgesetzlichen Kompetenzverteilung entscheiden die Länder eigenständig über die Ausgestaltung und somit auch die angebotenen Fördermaßnahmen im ELER.

Die Bundesregierung beabsichtigt im Zuge der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 die Festsetzung eines substanziellen Mindestanteils an ausschließlich nicht-produktiven Flächen und Elementen im Rahmen der Konditionalität. Hierzu zählen ausdrücklich auch Hecken.

5. Welche Rolle spielen Hecken im Rahmen der „Ackerbastrategie 2035“ des BMEL (https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Pflanzenbau/Ackerbau/_Texte/ackerbastrategie.html;nn=374460)?

Im Diskussionspapier des BMEL für eine Ackerbastrategie werden Feldhecken als mehrjährige Strukturelemente als eine Maßnahme zur Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft benannt. Sie können zudem zur Unterteilung größerer Schläge dienen und so neben der Förderung der Biodiversität auch zur Reduktion von Erosion beitragen.

6. Wie beurteilt die Bundesregierung vor dem Hintergrund des Klimawandels die Wirkung von Hecken gegen Austrocknung und Bodenerosion (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Die von einer Hecke verursachten Bedingungen wie Schattenfall, Windschatten und weitere kleinklimatische Parameter beeinflussen das Wachstum der Kulturpflanzen in unterschiedlicher Weise. Eine Zusammenfassung der Wirkweisen gibt beispielsweise die Broschüre der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) „Hecken und Raine in der Agrarlandschaft“. Vor dem Hintergrund zunehmender Wetterextreme (Hitze, Trockenheit, Starkniederschläge) können sich z. B. die etwas erhöhten Niederschlagsmengen, die größere Tau- menge und Betauung, die geringere Verdunstung und dadurch höhere Bodenfeuchtigkeit im Windschutz von Hecken positiv auf das Wachstum der Kulturpflanzen auswirken – insbesondere auf leichten Böden und trockenen Standorten. Neben der Förderung der Grundwasserneubildung ist auch die Versickerung in dem gut durchwurzelten, lockeren Boden im Heckenbereich deutlich höher als im umliegenden Kulturland. Dies ist bei Starkregenereignissen von besonderer Bedeutung.

Hecken erfüllen eine wichtige Funktion bei der Reduzierung von Bodenabträgen durch Wasser und Wind. So dienen Hecken der Verkürzung der erosiven Hanglänge, was die Erosion durch Wasser reduziert. Windschutzeffekte können bis in eine Entfernung des 25-fachen der Heckenhöhe beobachtet werden. Die zunehmende Frühjahrs- und Sommertrockenheit verstärkt die Gefahr durch Winderosion auf großen Schlägen. Hecken quer zur Hauptwindrichtung haben eine stark reduzierende Wirkung auf die Erosivität von Wind.

Heckenstrukturen tragen daher dazu bei, die durch Wind- und Wassererosion beeinträchtigten Produktions- und Lebensraumfunktionen der Böden in Deutschland in Folge größerer Flächenstrukturen und fehlenden Erosionsschutzes bei zunehmenden Extremwetterereignissen wie anhaltenden Trockenperioden oder Starkregenfällen zu erhalten.

7. Spielen Hecken im Rahmen des Klimaschutzpaketes der Bundesregierung eine Rolle, und wenn ja, inwiefern?

Hecken spielen eine Rolle, um das Kohlenstoffspeicherungspotenzial der Böden verstärkt zu aktivieren. So kann die Anpflanzung z. B. von Hecken, Knicks und Alleen zum Humusaufbau beitragen. Gehölzstreifen auf oder an landwirtschaftlichen Flächen speichern Kohlenstoff und erhöhen die Biodiversität in der Agrarlandschaft. Sie können auch weitere positive Eigenschaften aufweisen, wie die Minderung von Winderosion oder eine Erhöhung der Wasserspeicherkapazität. Die Bundesregierung unterstützt die Anpflanzung von Hecken, Knicks und Alleen zum Beispiel mit Obstbäumen sowie Agroforstsysteme. Im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 ist der Ausbau der Förderung hierzu vorgesehen. Ab 2021 stehen zusätzliche finanzielle Mittel aus dem Klimaschutzpaket zur Verfügung.

8. Wird die agrarökonomische Bedeutung von Hecken bzw. Agroforstsystemen aktuell auf Bundesebene erforscht (wenn ja, bitte die konkreten Projekte benennen)?

Die Bundesregierung fördert u. a. die agrarökonomische Erforschung von Agroforstsystemen im Rahmen des Verbundprojektes „SIGNAL – Nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft durch Agroforstsysteme“. Ziel von SIGNAL ist es, die ökologisch-ökonomischen Rahmenbedingungen von Agroforstsystemen zu untersuchen, um diese im Vergleich zu anderen Anbausystemen bewerten zu können. In der momentan laufenden zweiten von insgesamt drei avisierten Projektphasen von SIGNAL wird vorrangig erforscht, ob Agroforstsysteme im Vergleich zu herkömmlichen Anbausystemen eine höhere Nährstoffnutzungseffizienz aufweisen und damit zum Beispiel einen geringeren Bedarf an Stickstoffdünger aufweisen. Zudem wird auf einer Versuchsfläche mithilfe der Gabe von hohen Stickstoffüberschüssen überprüft, inwieweit Agroforstsysteme zur Reduktion übermäßiger Nitratausträge beitragen können. Das Projektkonsortium wird von der Georg-August-Universität Göttingen koordiniert, welche auch die (sozio-) ökonomischen Aspekte der Agroforstsysteme im Rahmen des Verbundprojektes untersucht. Es wird im Rahmen der Förderinitiative „Bonares – Boden als nachhaltige Ressource für die Bioökonomie“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt rund 2.854.466 Euro gefördert und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Bioökonomiestrategie.

Das BMEL fördert das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Praktische Erprobung eines Managementkonzeptes für die Weiterentwicklung und nachhaltige Nutzung bestehender Gehölzstrukturen zur Verbesserung ihrer Ökosystem-

leistungen in Agrarlandschaften“. Ziel ist die exemplarische Integration von nachhaltigen Heckenbewirtschaftungsmaßnahmen in Agrarräumen für die Verbesserung verschiedener, hiermit verbundener Ökosystemleistungen. Das Vorhaben läuft unter Federführung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg von 2019 bis 2021 und wird mit insgesamt rund 151.000 Euro gefördert.

9. Inwiefern verändert sich durch die Digitalisierung der Landwirtschaft („Precision farming“; <https://ihingerhof.uni-hohenheim.de/precision-farming>) und die damit einhergehende Möglichkeit, auch kleinteilige naturräumliche Gegebenheiten stärker zu berücksichtigen, die agroökonomische Bewertung von Hecken nach Kenntnis der Bundesregierung?

Durch die Anwendung digitaler Techniken in der Landwirtschaft bieten sich hier neue Möglichkeiten: Die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit kleinteiligen naturräumlichen Gegebenheiten, wie zum Beispiel Hecken, kann durch den Einsatz digitaler Techniken und der Satellitennavigation tendenziell vereinfacht werden. Dadurch können jedoch die negativen Eigenschaften, wie beispielsweise Schattenwurf oder Wasserkonkurrenz zu Nutzpflanzen, nicht kompensiert werden.

Der Bundesregierung ist keine grundsätzliche ökonomische Neubewertung von kleinteiligen naturräumlichen Gegebenheiten durch die aktuell im Einsatz befindlichen digitalen Techniken in der Landwirtschaft bekannt.

10. Wie beurteilt die Bundesregierung vor dem Hintergrund abnehmender Biodiversität in den letzten Jahren (<https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/35768/>) die Bedeutung von Hecken für Insekten sowie für die Avifauna, speziell für gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter (*Lanius collurio*) und den Raubwürger (*Lanius excubitor*)?

Hecken und Feldgehölze sowie die mit ihnen verbundenen Säume und Übergangsstrukturen sind in idealer Weise dazu geeignet, Biotop miteinander zu vernetzen und sie dienen als Verbreitungswege für alle Arten, die das Offenland meiden. Sie schaffen je nach Pflanzenzusammensetzung und Funktion Lebensräume für ganz unterschiedliche Tierartengruppen und erhöhen damit die Arten- und Lebensraumvielfalt. Hecken können als Lebensraum und Nahrungsquelle für bis zu 1.500 Tierarten dienen.

Darunter fallen rund 70 Vogelarten wie das Rebhuhn, der Neuntöter und der in Deutschland als „stark gefährdet“ eingestufte Raubwürger, aber auch viele Säugetiere wie Igel, Haselmaus, Feldhase, Wiesel und Iltis sowie zahlreiche Insektenarten.

11. Wie beurteilt die Bundesregierung hinsichtlich der Auswirkung auf die Biodiversität (vgl. vorige Frage) die Anlage von Blühstreifen in Kombination mit Hecken im Vergleich zur Anlage von Blühstreifen ohne Hecken?

Die Kombination aus Hecken und Blühstreifen kann im Vergleich zur alleinigen Anlage von Blühstreifen weitere positive Effekte für die Biodiversität bewirken. Die Anlage von Blühstreifen entlang von Waldrändern oder Hecken kann fehlende natürliche Säume ersetzen. Die für das Niederwild wichtige Zone zwischen Wald und Feld wird dadurch aufgewertet. Die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt sowie die Hochschule Anhalt haben Versuche zur erfolgreichen Anlage von mehrjährigen Blühstreifen durch-

geführt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Anlage sowohl von einjährigen als auch von mehrjährigen Blühstreifen besonders empfehlenswert in der freien Feldflur und entlang bestehender Strukturen wie Hecken, Baumreihen oder Waldränder ist.

12. Welche Rolle spielen Hecken als Pufferstreifen im Rahmen des Gewässerschutzes bzw. Grundwasserschutzes (<https://repository.publisso.de/resource/fri:5806790-1/data>) insbesondere vor dem Hintergrund der Problematik regional erhöhter Stickstoffeinträge?

Sofern ausreichend breite Hecken am Gewässerrand vorhanden sein sollten, können diese grundsätzlich in gewissem Maß auch erosionsmindernd wirken. Wissenschaftliche Untersuchungen dazu liegen nicht vor. Für den Grundwasserschutz spielen Hecken nach derzeitiger Kenntnis keine Rolle.

